

Parlaments in Berlin, W. Bentkowski und B. Łubieński, sowie die Historiker K. Jarochowski und K. Szulc. Der Schriftwechsel stellt einen interessanten Beitrag zu den in den 1860er und 1870er Jahren immer enger werdenden polnisch-dänischen Beziehungen dar und erleichtert das Verständnis für die mannigfachen Probleme politischer, gesellschaftlicher und kultureller Natur, die die dänischen und polnischen Intellektuellen bewegten. Es überrascht die völlige Übereinstimmung ihrer Ansichten zur Rolle Preußens in der Zeit des polnischen Aufstands von 1863 und den Problemen im Zusammenhang mit der schleswig-holsteinischen Frage in den 1860er Jahren. Die Korrespondenz informiert u. a. auch über Hilfen, die polnischen Historikern geleistet wurden, die zur Geschichte der Herrschaft Augusts II. arbeiteten. Besonders erwähnt zu werden verdient das hohe editorische Niveau. Die Einführung behandelt kurz die polnisch-dänischen Beziehungen im 19. Jh. mit besonderer Berücksichtigung der 1860er Jahre und schildert detailliert die dänisch-polnische Zusammenarbeit gegen die Germanisierungspolitik Bismarcks. Besonders wertvoll ist der Aufsatz von K. Heltberg, in dem sie, gestützt auf bisher unbekanntes Material, eingehend den Lebensweg von Smith nachzeichnet und sein Schaffen als Slavist darlegt. Auch eine Bibliographie der Publikationen von Smith ist beigelegt.¹

Emanuel Halicz

¹ Übersetzung aus dem Polnischen von Hermann Böhm, Marburg.

Żydzi szydlowieccy. Materiały sesji popularnonaukowej 22 lutego 1997 roku. [Die Szydlowiecer Juden. Beiträge einer populärwissenschaftlichen Tagung vom 22. Februar 1997.] Hrsg. von Jacek Wijaczka. Verlag Muzeum Ludowych Instrumentów Muzycznych w Szydłowcu. Szydlowiec 1997. 215 S., 19 Abb. i. T., engl. Zussf. nach jedem Aufsatz. — Der Sammelband umfaßt sieben auf Archivmaterialien gestützte Beiträge polnischer Historiker zur Geschichte der Juden in Szydlowiec bei Radom: Der Hrsg. stellt die Anfänge der jüdischen Besiedlung im 18. Jh. dar; Wiesław Caban widmet sich der Geschichte der jüdischen Bevölkerung im Kreis Opoczno zwischen 1815 und 1862; Adam Penkalla behandelt die Entwicklung der Szydlowiecer jüdischen Gemeinschaft zwischen 1815 und 1914; Studien von Marek Przeniosło und Regina Renz befassen sich mit ihrem politischen bzw. Alltagsleben in den Jahren zwischen den Weltkriegen, als das Shtetl zu drei Vierteln von Juden bewohnt war. Sebastian Piątkowski zeichnet anhand von jüdischen Quellenüberresten den Verlauf der deutschen Judenverfolgung und Massenvernichtung nach – unter der NS-Besatzung bildete Szydlowiec die größte jüdische Ansiedlung im Distrikt Radom. Der umfangreichste, durch Quellenanhänge ergänzte Beitrag von Grzegorz Miernik (S. 135–214) ist meines Wissens in jeglicher Hinsicht eine Pionierarbeit. Er befaßt sich mit einem äußerst tabubelasteten und bis heute vor Ort emotionsgeladenen Thema: dem Schicksal der 1945 zurückkehrenden Juden und der Neuverteilung von vormals jüdischem Immobilienbesitz zwischen 1945 und 1950. Im Mittelpunkt steht dabei die Tätigkeit der zuständigen Gerichte, die die Restitution an jüdische Anspruchsberechtigte zu entscheiden hatten, und die der Szydlowiecer Stadtverwaltung, der Verpachtung und Entäußerung nunmehr „herrenlosen“ Besitzes an polnische Interessenten oblag. In diesem Zusammenhang tritt ein historiographisch gänzlich vernachlässigter Aspekt der polnischen Nachkriegsgeschichte zutage: daß es nämlich neben der Besiedlung der „Wiedergewonnenen Gebiete“ im neuen Westpolen auch eine rege lokale und regionale Binnenwanderung gegeben hat – wohnten in Szydlowiec vor dem Krieg 3000 Nichtjuden, so waren es wenige Jahre nach Kriegsende schon 4200.

Klaus-Peter Friedrich

Raimo Pullat: Suomi ja Puola. Suhteita yli Itämeren 1917–1941. [Finnland und Polen: Beziehungen über die Ostsee 1917–1941.] Verlag Suomen Historiallinen Seura. Helsinki 1997. 200 S., zahlr. Abb. — Pullat, in den späten 1980er Jahren Direktor des Historischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Estnischen Sowjetrepublik, ist durch finnischsprachige Publikationen ausgewiesen und der polnischen Geschichte durch seine Frau verbunden (in der Widmung Tochter eines polnischen Freiheitskämpfers genannt). Man nimmt also das Buch in der Hoffnung auf eine Synthese aus berufener Feder in die Hand, deren schnelle